

Wie der Gutedel ins Markgräflerland kam ...

Es geschah **um das Jahr 1780** ... Im Markgräflerland kam das bisher dominierende Rotweintrinken "außer Mode". Die badischen Winzer blieben auf dem "Roten" sitzen, guter Rat war teuer. So wandten sie sich in ihrer Not an ihren Landesfürsten, **Markgraf Karl Friedrich von Baden**. Dieser erinnerte sich glücklicherweise an seine Jugendzeit, die er auch aus gesundheitlichen Gründen in Vevey am Genfer See verbracht hatte.

Vevey um das Jahr 1800

Dort hatte er einen leichten, aber auch bekömmlichen Wein kennen- und schätzen gelernt. Dieser schien ihm der "Richtige" für seine Winzer im badischen Oberland zu sein. **Chasselas** wurde er in der Schweiz genannt. Zwar gab es ihn schon vereinzelt im Badischen, jedoch noch nicht großflächig ausgebaut. Dies änderte nun Karl - Friedrich. So hielt eine der ältesten Rebsorten der Welt am Oberrhein Einzug. Ein Wein, gut und edel - der **Gutedel** !

Der Gutedel ist uns heute ein zuverlässiger Begleiter für alle Stunden, bekömmlich schon als Frühschoppen, geeignet zu den Mahlzeiten und der ideale Zechwein in den Abendstunden.

Über die Herkunft dieser Rebsorte hatte man lange Zeit diese Vorstellung:



„Welch weite Reise hatte diese Rebe schon hinter sich. Ihre älteste uns heute bekannte Heimat liegt über 5000 Jahre zurück im fernen **Ägypten**, wo man ihre Traubenkerne schon in den Pharaonengräbern fand. Cäsar und Cleopatra genossen wohl Gutedeltrauben bei ihren Liebesmahlen, die Kreuzritter lernten die Qualität des Gutedels kennen, die frühen Handlungsreisenden schätzten ihn als wohlgesonnenen Begleiter. Von Ägypten gelangte die Rebe dann in die Türkei, von dort brachte sie ein französischer Adliger von einer diplomatischen Mission nach Chasselas in Burgund. Weiter ging es zum **Genfer See**, bevor sie hier am Oberrhein ebenfalls heimisch wurde.“
(Rüdiger Herterich zur Gutedel-Sonderedition der Ersten Markgräfler Weinbruderschaft im Jahr 2000)

**Im Jahr 2000 feierte man im Markgräflerland daher
„5000 Jahre Gutedel“.**

IRRUNGEN - WIRRUNGEN

WAS MAN DA NOCH NICHT WUSSTE:

Eine DNA-Analyse des Gutedel-Genoms der Universität Neuenburg (Schweiz) erzielte keinen Hinweis auf eine Verwandtschaft mit Rebsorten aus Ägypten und Palästina.

Sie ergab jedoch, dass Gutedel mit autochthonen Rebsorten des Alpenraums verwandt sei.

Die Abstammung des Gutedel ist nach wie vor ungewiss. Die Elternsorten konnten bislang nicht bestimmt werden. Gutedel ist jedenfalls eine uralte Rebsorte.

Gutedel stammt mit hoher Wahrscheinlichkeit aus dem Alpenraum (Ostfrankreich, Schweiz, Norditalien)

Man stellte also einige Zeit später durch DNA-Analysen verschiedener Gutedel-Genome fest, dass die Geschichte der Rebsorte ‚Gutedel‘ so nicht verifiziert werden konnte. Denn man fand keinen Hinweis auf eine Verwandtschaft mit autochthonen Rebsorten aus Ägypten und Palästina.

Gutedel ist aber mit Sicherheit mit autochthonen Rebsorten des Alpenraums verwandt.

Albert Konrad